



ster Quelle erfahre, jeder Begründung, da Friedberg's Juridikalität Krankheits- und vorgerückten Alters halber schon seit längerer Zeit eingedrückt worden ist." Man darf wohl annehmen, daß Herr v. Friedberg selbst der Gewährsmann für diese Angabe ist.

Im Anschluß hieran ist erwähnt, daß die in parlamentarischen Kreisen verbreitete Angabe, auch der Präsident des Reichsgerichts wolle seine Entlassung nehmen, bezw. habe sie bereits genommen, gänzlich unbegründet ist.

Die „Nat.-Ztg.“ rühmt dem Minister nach, daß er in dem Jahrgang seiner Amtsführung streng und unparteiisch über die Reihigkeit der Rechtspflege in Preußen gewacht habe. Niemand ist gegen dieselbe unter ihm ein begründeter Zweifel an ihrer Lauterkeit erhoben worden, wenigstens die menschliche Eigenheit des Irrens auch der Rechtsprechung anhaften müsse. Gegen seinen Angriff auf die Justizpflege sei der Minister im Bewußtsein seiner lauteeren Absichten dann auch sehr empfindlich gewesen, wo Mißgriffe nachgewiesen waren, z. B. in einigen Fällen einseitiger Auffassung der Aufgabe der Staatsanwälte durch diese, da habe er aber alsbald Abhilfe eintreten lassen. Das „Berl. Tagebl.“ freilich ist anderer Ansicht. Genanntes Blatt bringt einen Artikel über die „Entlassung des Justizministers v. Friedberg“, in welchem u. A. wörtlich folgendes gesagt ist:

„Die Praxis der Justizverwaltung hat sich unter seiner Leitung mehr und mehr von der rühmlichen Liebertätigkeit der preussischen Rechtspflege entfernt. Die Verordnungen und politischen Anordnungen nahmen in einseitiger Weise überhand; die Staatsanwaltschaften hielten die gerichtlichen Sitten zur Verfügung, während sie meist verlagten, wenn es galt, das Recht auch zu Gunsten der Minoritäten zu schützen.“ Genanntes Blatt wird hoffentlich auch die Fälle nennen, in welchen in Preußen „das Recht zu Gunsten der Minoritäten“ nicht geschützt, d. h. mit anderen Worten, in welchen das Recht zu Gunsten des „herrschenden Systems“ gebeugt wurde.

Der Staatsminister Dr. v. Friedberg steht kurz vor der Vollendung des 76. Lebensjahres. Er ist 1836 in den Staatsdienst getreten und arbeitete als Assistent und nach seiner 1841 erfolgten Ernennung zum Assessor in Berlin, meist kriminalrechtlich thätig. 1848 wurde er zum zweiten Staatsanwalt des Berliner Kammergerichts ernannt, doch schon nach kurzer Zeit zur Vertretung des Oberstaatsanwalts nach Greifswald beordert. Die Stelle des Richters erhielt er im Dezember 1850 und bekleidete sie auch kurz darauf an der Reichsanwaltschaft als Rechtsbeistand für das Reichsgericht. Nach vier Jahren wurde Oberstaatsanwalt Dr. Friedberg als Geheimrat und vortragender Rath in das Justizministerium berufen, welchem er dann 22 Jahre hindurch angehört hat. Bereits 1857 wurde er Geheimrat des Justizraths und 1870 erhielt er mit dem Range der Räte des Reichs das Amt eines Präsidenten der Justizprüfungscommission. Vornehmlich war auch im Justizministerium seine Thätigkeit dem Kriminalrecht gewidmet und er gilt als der Vater des heutigen Strafrechtsbuches, hat auch an der deutschen Strafrechtslehre einen hervorragenden Antheil. Zum Kaiserthum stand Dr. Friedberg schon seit Jahren in naher Beziehung; der Kronprinz, nachmaliger Kaiser Friedrich, schätzte in ihm seinen ehemaligen Lehrer. 1872 wurde Friedberg noch als vortragender Rath Mitglied des Reichsraths auf Lebenszeit, am 20. Juni 1875 erfolgte seine Ernennung zum Reichsrath. Am 16. Aug. 1874 wurde Dr. Friedberg als Nachfolger des verstorbenen von Mege zum Unterstaatssekretär im Justizministerium ernannt. Den Anstell. den er an den Vorarbeiten zu den Reichs-Justizgesetzen hatte (er, Friedberg leitete u. a. als Bevollmächtigter des Fürstbischofs des Reichsjustizbüros, ließ es nicht unbenutzt erscheinen, ihn ganz für den Reichsjustizbüros zu gewinnen, als Ende 1876 an Stelle der Abtheilung für das Reichs-Justizbüros im Reichsjustizamt das Reichs-Justizamt

geschaffen wurde. Dr. Friedberg unter Verleihung des Charakters als Reichsrath zum Staatssekretär dieses Reichs-Justizamts ernannt. Er wirkte hier bei dem Zustandekommen der Reichs-Justizgesetze und der einheitlichen Justizorganisation mit. Als kurz nach Einführung der neuen Organisation der preussische Justizminister von Hardey seinen Abschied nahm, wurde Dr. Friedberg sein Nachfolger. Er übernahm am 31. October 1879 seine neuen Amtsgeschäfte.

\* Die meisten Chancen für das Portefeuille des Justizministers hat nach unseren Informationen der frühere General-Anwalt der Arme, von Dehlschlager, jetzt Präsident des Kammergerichts. Die Kandidatur des Ober-Reichsanwalts von Pfendoff war in Frage gekommen, wurde jedoch wieder fallen gelassen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Schelling gilt in seinem Ressort für u. unentbehrlich, daß von seiner Candidatur Abstand genommen werden mußte.

\* Vor einigen Tagen meldete die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß die französischen Behörden sich geweigert hätten, einen Mann zu ermitteln, welcher neulich vier Fenster des Jollands in Deutsch-Wurcourt zertrümmerte und antideutsche Schmähchriften in das Gebäude warf. Nach der französischen Correspondenz wurde dieser Mann letzten Sonntag durch die französische Gendarmarie in Jougne-Aurcourt als Bagabund aufgegriffen und der Staatsanwaltschaft von Lunelle zugeführt. Die Franzosen geben ihn jedoch für unzurechnungsfähig aus.

\* Aus Berlin wird der „Kön. Volksztg.“ gemeldet: Der Vertreter der Deutsch-Orientalischen Gesellschaft in Jambour telegraphirte hierher, er habe Verhandlungen angeknüpft, um die neun oder zehn gefangenen Mitglieder der katholischen Missions-Station in Jugu, unter denen auch drei Schwestern sich befinden, gegen Lösegeld aus den Händen der Sultans zu befreien.

\* Der Reichstag legte heute die Beratung des Reichspostgesetzts fort. Abg. Dr. Baumhach und Bider fanden die Zahl der Hilfsbeamten gegenüber der Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten zu groß. Seitens der Vertreter der Reichspostverwaltung wurde darauf hingewiesen, daß gerade im vorliegenden Etat eine große Zahl von Beamten die definitive Anstellung vorgezogen. Dieser erklärte Staatssekretär v. Stephan, daß angestellte Ermittlungen ergeben haben, daß in Fällen von Veruntreuung niemals eine aus den Verordnungsverpflichtungen hervorgegangene Nothlage der Beamten vorgelegen. Staatssekretär v. Stephan gab ferner eine Uebersicht über die vorhandenen Fernsprecheinrichtungen. Danach befiel Berlin das ausgebeutete Telephonnetz der Erde. Täglich werden 500 000 Gespräche geführt, wodurch mindestens täglich 1 Million Briefe entbehrlich werden. Sie nicht zu ferner Zeit werde der Reichstag vielleicht mit ganz anderen Mitteln eingegriffen werden können. Das Ordinariat wird unverändert genehmigt. Die einmaligen Ausgaben werden mit den von der Commission beantragten Abstrichen angenommen. Die für ein Wohngebäude in Utrecht und für Verbesserung des Postgangs, ferner in Athen getworbenen Beiträge fallen danach ganz aus. Eine Petition des Reichstages des deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig um Herabsetzung des Portes für Druckfachen im Gewicht über 50-100 Gramm wurde der Regierung zur Kenntnissnahme übergeben. Schließlich wurde noch der Etat der Reichsdruckerei modificirt angenommen. — Sonnabend.

\* Die Novelle zum preussischen Volksschulgesetz-Entwurf vom 20. Juni 1879, welche die Errichtung der Volksschulhäuser ausgleicht, enthält die Summe von 20 auf 26 Millionen.

\* Durch das neue dem preussischen Landtage zugegangene Stempelsteuergesetz wird der Nach- und Nachstempel von 1/2 auf 1/4 Prozent herabgesetzt. Bei Nachverkäufen von Gütern und längerer Dauer wird die Zahlung in jährigen Raten gestattet. Nachkaufverträge bei unermittelbaren Umlagen sollen nur einem Stempel von höchstens 1 Mt. 50 Pf. unterliegen. Der Stempel für amtliche Führungs-Bezüge wird auf 30 Kreuzer ermäßigt.

\* Der von der national-liberalen Section im Reichstag eingebrachte Antrag (Erwid. 11) auf die Beschäftigung von Einheimischen und belgischen Entschädigung in Tarifverträgen entspricht einer wiederholt im Reichstag gegebenen, jedoch ohne praktischen Erfolg gebliebenen Anregung. Bereits in der Session von 1886 hatte der Reichstag beschlossen, dem Bundesrath um eine Gesetzesvorlage zu ersuchen, welche die schließliche Entscheidung der in Zollfragen auftauchenden Reichsfragen dem Reichswege oder dem vormaligen Reichsgerichtlichen Verfahren überweist. Die Regierung erklärte damals ihre Bereitwilligkeit, auf Erörterung eines Reichsgesetzes einzugehen.

\* In dem Zeitraum von 1867 bis 1887 sind nach dem Seiten des Ministers für Landwirthschaft dem Abgordnenbau zu gelangenen Nachweisungen durch Verkauf, Tausch und infolge von Abstellungen von den preussischen Domanen insgesamt 42 135 204 ha in Abgang gekommen, während in denselben Zeitraum der staatliche Fortbesitz sich um 72 711 788 ha vermehrt hat.

\* Wie die „Apotheker-Zeitung“ mittheilt, ist seitens der obersten Behörde von der Verstaatlichung einer bereits ausgearbeiteten Taxe für homöopathische Mittel Abstand genommen worden.

### Telegraphische Nachrichten.

Köln, 18. Januar. Vom Ober-Rhein und von der Mosel wird ziemlich viel Treibeis gemeldet.

München, 18. Januar. Der Prinzregent hat dem deutschen Botschafter in Madrid, Fern. v. Sotom. das Großkreuz des Michael's-Ordens verliehen.

Wien, 18. Januar. Der Samstag genehmigte einstimmig die Vorschläge der Commission betreffs Errichtung von böhmischen Hochschulen. Der Reichstag genehmigte die gesetzliche Beschäftigung der böhmischen Schulen, aus welcher Buchdruck, Musikant, Schachmat und Palast herbeigekommen seien, zu wissenschaftlichen Schulen sei zweifellos. Das kleine Gesehwold wolle sich nicht mit der großen deutschen Nation messen, könne aber neben dieser bestehen, gleiche die Leistungen der Gesellen auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaften den Leistungen der Deutschen in Böhmen nicht zu scheuen brauchen. Nieger schloß: Wir werden uns auch die Kulturarbeit in Ehren vorzuführen; so lange es unter uns Männer giebt, die gewisse hervorragende Leistungen im Leben, kann die Nation der Zukunft hoffnungsvoll entgegensehen.“ (Ausschließliche Zustimmung.)

Madrid, 18. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Barcelona erlitt dort gestern in einem Gebäude gegenüber dem Museum eine Explosion eines Betarbes, durch welche im Innern des Gebäudes ein Feuer ausbrach, welches durch die Explosion der Betarbes zerstört wurde; eine Person wurde schwer verwundet.

Saag, 18. Januar. Der König hatte eine recht gute Nacht. Prof. Dr. Höltenstein fand den Kräftezustand betriebliegend und das chronische Uebel nicht wesentlich vermindert.

Paris, 18. Januar. Gestern geschrieben in Paris, Departement Haute Marne, 300 französische Grenzdienstleute mit italienischen Arbeitern in Kampf, wobei zwei Italiener verwundet wurden. Durch das Eingreifen der Gendarmen gelang es, Alens die Ruhe wieder herzustellen.

Paris, 18. Januar. In Folge eines gestrigen in Origny (Departement Die) ausgebrochenen Sturms entstanden mehrere Hühnerhöfen, wobei ein Fabrikgebäude in Brand gesetzt wurde. Zur Verhinderung der Ordnung sind Truppen abgedeutet worden.

London, 18. Januar. Heute Vormittag fand in einer Hofkapelle des Hyde (Grafschaft Hereford) eine Entzündung (Schlaganfall) statt. Bis jetzt sind aus der Grube 7 Leichen zu Tage gefördert.

der Höhe emporkommen zu können, von welcher sie herabgestürzt waren. Die Wittve war wieder erkrankt; Conchita, welche für die Bedürfnisse des täglichen Lebens sorgen und doch auch die kranke Mutter pflegen mußte, gerieth nach und nach in Schulden.

Die rothen und blauen Bettel des Verzärteltes traten nur zu bald an Stelle der Werthgegenstände, welche sie besaßen, und unfähig, sich gegen so viel Unglück zu vertheidigen, welches sich anhäufte, hatte das junge Mädchen mit Entsetzen von den Lippen des Arztes, der ihre Mutter behandelte, vernommen, daß eine ernste und dringende Operation notwendig sei, welche über Leben oder Tod der Kranken entscheiden mußte.

Zu der nun vollständigen Zusterniß hatte Rameau diesen lässlichen Bericht vernommen, der nur zuweilen von Conchita's heißen Thränen und ihren verzweifelten Bitten um Errettung der theuren Mutter unterbrochen worden war. Der berühmte Arzt fühlte sich von namenlosem Mitleid erfaßt; er, der so lange an menschliches Leiden gewöhnt war, erbeute bei dem Anblick der Qualen dieses jungen Mädchens, das ihm zwei Stunden früher noch vollkommen fremd gewesen; sein Herz schlug dumpf und unruhig, das Blut stieg ihm heiß zu Kopfe und er, dessen hochmüthiger Spott die Klümpchen verwirrt, fühlte, daß er verlegen wurde.

Die zwei Stunden des Wartens waren ihm gleich einer Minute vergangen, und als er später verfuhr, sich an dieselben zurückzuerinnern und sich die Einzelheiten ins Gedächtniß zu rufen, fand er nur einen verworrenen süßen Begriff, das Bewußtsein eines köstlichen und unwiderstehlichen Aushers; klar erinnerte er sich nur an die Ausstufung seines Verwundenen, an die Operation, welche vor den Augen Conchita's sich vollzogen hatte.

Er lag sie im Gesichte vor sich, wie sie sich bleich an den Bettvorhängen anflammerte, um nicht zur Erde zu sinken, während der Arzt den Puls der Kranken fühlte und dieselbe chloroformirte; dann erinnerte er sich an eine Reihe für ihn ganz nebenfälliger Thatsachen; er sah die Instrumente auf dem Tische liegen, er sah, wie das Blut über das Kopfblut dahinjagte, er hörte das Wimmern des Dienstmädchens, welches beim Anblick seiner unbeweglich daliegenden, wie tödt aussehenden Herrin in jämmerliche Klage laute ausbrach; er erinnerte sich daran, wie das

Incisionsmesser in dem Fleische gewirkt, wie nach vollendeter Operation Conchita in Thränen ausgebrochen war, wie sie sich nicht bewegen konnte und ihm in ihrem Schmerz noch reizender vorgekommen als früher.

Mit Bedauern hatte er diese einfache Behandlung verlassen und versprochen, bald wieder zu kommen, durch welche Zusage er seinen Verwundenen verließ, der die sprichwörtliche Naheut Rameau's kannte und nun gar nicht wußte, was er von der einschmeichelnden Sanftmuth seiner Worte halten sollte.

Bis zu Frau Stecherbar's vollständiger Genesung war er denn auch täglich wiedergekehrt und niemals hatte eine Patientin besser gepflegt werden können, als sie. Rameau bestellte die Medicinen und schickte sie auch, damit die getreue Kojale sich nicht der Mühe unterziehen mußte, dieselben zu holen. Er kam nie, ohne das feinste Obit, die schönsten Blumen mitzubringen; ja, eines Tages erkundigte er sich sogar bei der Dienerin über die pekuniären Verhältnisse ihrer Herrschaft; und nachdem er Kojale das Versprechen abgerungen, daß sie ihn nicht verrathen werde, stellte er ihr seine Worte zur Verfügung, damit sie die rückständigen Rechnungen bezahlen könne. Dieser Zumuthung gegenüber verzerrte sich Kojale, wies dieselbe zurück und brachte Rameau in größte Verlegenheit. Natürlich hatte sie nichts Eiligeres zu thun, als das Annehmen des Gelehrten ihren Dienstgeboten drüßig wieder zu erklären.

— Denke Sie nur, er hat mich beschworen, von meinem Gelde zu nehmen und meinte, es werde ihm daselbe schon einmal zurückgestellt werden, später, wenn es gerade gehe; im Augenblicke aber solle ich meiner Herrschaft nichts davon sagen. Es war ihm sehr ernst mit seinem Vorschlage; ich glaube, der Mann liebt unsrer Fräulein; man behauptet, er könne einnehmen, was er wolle, auch ist er gar nicht so alt, hat eine wunderliche Gestalt — ich habe aber sein Ansehen doch zurückgewiesen, weil ich nicht wußte, ob er ehrbare Absichten habe.

— Schweig doch, Kojale, Du weißt nicht, was Du sprichst! warf Conchita ungeduldig ein. Der Doktor ist sehr gut, er interessiert sich für uns, doch Mama ist ja wieder hergestellt und er kann sich jetzt nicht länger die Unbequemlichkeit bereiten, uns aufzuwachen.

Am folgenden Tage fand Rameau, daß die beiden Frauen etwas ernst und förmlich seien; sie drückten ihm ihre leb-

hafte Dankbarkeit aus für alle Sorgfalt, welche er der Kranken zugewendet und gab ihm zu verstehen, daß weitere Besuche für ihn, dem jede Minute kostbar sei, nur ein Zeitverlust wären und daß sie auch nicht wüßten, auf welche Weise sie sich seine Verächtlichkeit auslegen sollten. Ueberdies hofften sie, eines Tages sich ihrer Dankespflicht gegen ihn entledigen zu können; einwundern bot ihm Conchita eine reizende, aus feinerer alter Seide verfertigte Bettungsstange an, welche das junge Mädchen im Geheimen für ihn gearbeitet hatte. Zum ersten Mal im Leben fand Rameau verlegen da, diesem holdseligen Geschenke gegenüber, welches mit Thränen der Dankbarkeit in den Augen ihm die kleine Gabe reichte. Er stammelte ein paar Worte der Anerkennung, machte dann eine heftige Bewegung und eilte, sich auf dem Weg umkehrend, so rasch aus dem Zimmer, als befunde er sich auf der Flucht.

Während er mit verworrenen Gedanken davonstürzte und es ihm in den Ohren sauste, schalt er sich selbst; was war ihm denn nur in den Sinn gekommen, daß er sich in seinen Jahren in eine Dedele einließ, welche eines jungen Studenten würdig gewesen wäre! Fünzig Jahre alt, mit grauen Haaren — liebte er ein junges Mädchen, welches fast noch ein Kind genannt werden mußte — als ob es für ihn passend wäre, an irgend etwas Anderes zu denken, als an seine Wissenschaft, an diese eifersüchtige und beghehrliche Geliebte, welche seine Theilung duhelt! Und in mitten seiner klügelnden vernünftigen Abhandlungen sah er plötzlich das Antlitz Conchita's vor sich mit ihren schwarzen Augen, in dem gewellten Locken, welche in die Stirne fielen, mit der rothen lächelnden Lippen. Ein wollüstiger Schauer durchzitterte Rameau und ein Staupen schwellte seine Brust bei dem Gedanke, an welchem Schatz von Amuth und Liebreiz er adhtlos vorübergehen sollte. Er kam an der Thür seines Hauses an — dort stilltete er sich, wie dies wohl seine Gepflogenheit war, wenn es irgend eine lebhaft Diskussion mit Zalbanne zum Abschlusse bringen wollte; dann murmelte er leise vor sich hin: „Zum Teufel mit den Frauen, denken wir nicht weiter daran!“ Und haßig die Treppe bergesalt hinaufspringend, daß er mehrere Stufen auf einmal nahm, erreichte er seine Wohnung und machte sich an die Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)



# Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Jaatsch. — Benno Koebke.  
**Offiziell:**

Sonntag den 20. Januar 1889.  
**Zwei Vorstellungen.**  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Fremdenvorstellung bei halben Preisen.**

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:  
 Prospektloge 1. R. 2. — 1. Rangloge 1.50  
 2. Rangloge 1.00  
 3. Rangloge 0.75  
 4. Rangloge 0.50  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25

Zum 15. Male:  
 Mit Neuauflagen an Decorationen, Requisiten und Costümen.

## Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Großes Ausstattungsmärchen mit Ballet in 6 Aufzügen von C. A. Görner.

Musik vom Hof-Kapellmeister Niccini.

Erste Abtheilung: Der Zauberberg und Das Coffin.  
 Zweite Abtheilung: Bei dem Auerbach und Der Traum.  
 Dritte Abtheilung: Die Bäuerin und Die Johannisnacht im Walde.  
 Vierte Abtheilung: 1. Abtheilung: Was sich der Hof erzählt. 2. Abtheilung: Die Ochsenkinder. Fünfte Abtheilung: Sneewittchen's Erdung.  
 Sechste Abtheilung: ihre Brautfahrt.  
**Apothose.**

Verkommene Tänze und Gruppierungen, arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

1. Abtheil.: 1) Großes Blumen- und Scherzenballet, 2) Glockentanz, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann, 3) Chorinnen und 10 Choristen, 4) Variationen, getanzet von Emil Richter, 4) Pas seul, getanzet von Bertha Benda, 5) Grand Finale, dargestellt vom ganzen Personal.

2. Abtheil.: (Sneewittchen's Traum) Gruppierungen, ausgeführt von Ballet- und Chorpersonal.

3. Abtheil.: (Johannisnacht im Walde) Grand Ballet: 1) Die Krebsgasse, grotesker Tanz, ausgeführt von Emil Richter und 8 Chören, 2) Gitter-Abtheilung, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann und 8 Damen vom Chor, 3) Variation, getanzet von Bertha Benda, 4) Pas de deux, getanzet von Margarethe und Emma Hoffmann, 5) Großer Auerbach und Scherz-Galopp, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann, 6) Damen vom Chor, 16 Chorinnen und 8 Chören, 6) Vaterunser-Galopp, ausgeführt von den 7 Zwergen, allen Herren und Damen vom Chor und 16 Statisten.

Su der letzten Abtheilung: (Sneewittchen's Brautfahrt) Einlage:  
 Paradenmarsch, ausgeführt von Bertha Benda, Margarethe Hoffmann, Emma Hoffmann, Margarethe Badter, Johanna Schumann, Jenny Wolf, Mary von Somwalben, Alma Frank.

Personen:  
 Die Königin — Julia Debre.  
 Der Prinz von Goldlande — Clara Biquet.  
 Otto, sein Begleiter — Edward Wendt.  
 Prinz Engel vom Hienlande — Carl Vertmann.  
 Der Prinz vom Rotenberge — Adolf Dalwig.  
 Der Fürst von der Demantinsel — Alwin Biewe.  
 Der Minister Motacilla — Edmund Doh.  
 Johane Antenna — Maria Goppe.  
 Johane Sibbe — Emilie Feh.  
 Kammerherr Cucurbitula — Alfred Biehler.  
 Hofherr Berzog — Adolf Schumacher.  
 Der Ceremonienmeister — Erich Schmidt.  
 Verlobt, ein Jäger — Eugen Ludwig.  
 Bild — H. Kautzer.  
 Bild — H. Amthor.  
 Bild — H. Zap.  
 Bild — H. Rudolf.  
 Bild — H. Wittig.  
 Bild — H. Wand.  
 Bild — H. Gütfer.  
 Zwerge — H. Kautzer.

Gefolge der Königin. Gefolge des Prinzen.  
 Die neuen Decorationen sind im Atelier des Decorationsmalers Carl Scheweler gemalt. Die neuen Costüme zum „Paradenmarsch“, Blumenballet u. vom Garderobe-Inspector B. Kutschker. Die neuen Requisiten, geliefert von den Firmen Gelske und Benedictus in Dresden, Christensen in Erfurt, Nid in Sornfelde. Die „Krebs-Attrappen“ vom Bildhauer Friedrich in Berlin. Die sonstigen Neuanschaffungen, sowie die maschinellen Einrichtungen aus der hiesigen Theaterwerkstatt.

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Monuments-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pf., gültig für 20 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pf. zu haben.

Die Billets für die Sonntag-Vorstellung werden von 9—1 Uhr dazu aber erst wieder von 1/2 Uhr an und Abends 7 Uhr. Die Tageszettel von 3 bis 1/2 Uhr ausschließlich für Ausgabe der Billets zur Nachmittags-Vorstellung bestimmt.

Kassenschließung 8 Uhr. — Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 7/8 Uhr.

Abends 7 Uhr.

128. Vorstellung. 32. Vorstellung außer Abonnement

Zum 1. Male wiederholt:

## Die Fledermaus.

Romische Oper in 3 Akten von Johann Strauß.

34. Vorstellung außer Abonnement

## Die Fledermaus.

Romische Oper in 3 Akten von Johann Strauß.

35. Vorstellung außer Abonnement

## Die Fledermaus.

Romische Oper in 3 Akten von Johann Strauß.

Personen:

Grabriel von Eisenstein, Rentier — Kammerl. Koebke.  
 Rosalinde, seine Frau — Ida Kalman.  
 Franz, Gefängnisdirector — Adolf Schumacher.  
 Prinz Orlovsky — Louise Schaffnit.  
 Alfred, sein Geangellehrer — Naimund Czerny.  
 Dr. Falke, Notar — Karl Friedau.  
 Dr. Blind, Advokat — Georg Schaffnit.  
 Adele, Stubenmädchen Rosalindens — Maria Goppe.  
 Ali Bey, ein Egyptianer Kamustin, Gefandtschafts-Attache — Alfred Biehler.  
 Murray, Amerikaner — Eugen Ludwig.  
 Carloni, ein Marquis — Erich Schmidt.  
 Frosch, Gerichtsdiener — Edmund Doh.  
 Joan, Kammerdiener des Prinzen — Paul Ernst.  
 Ida, Melanie, Felicitä, Sibi, Ninni, Faustine, Gäste des Prinzen Orlovsky — Clara Biquet.  
 Clara Selburg.  
 Alma Frank.  
 Margarethe Hoffmann.  
 Johanna Schumann.  
 Jenny Wolf.

Herren und Damen. Masken. Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt. Im 2. Akt: „Csardás“, ungarischer Nationalanz, getanzet von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe Hoffmann und Emma Hoffmann. Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Opernpreise.

Tertbühler à 50 Pf. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Die Tageskasse im Refectoir des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vorm und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenschließung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende vor 10 Uhr.

Montag den 21. Januar 1889.

129. Vorstellung. 33. Vorstellung außer Abonnement.

## Erstes Gastspiel des Königl. Hofopernsängers Anton Schott.

### Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König — Adolf Uitter.  
 Lohengrin — \* \* \* \* \*  
 Elsa von Brabant — \* \* \* \* \*  
 Herzog Gottfried, ihr Bruder — Ditlike Stittler.  
 Friedrich von Telramund, brabantischer Graf — Joh. Schumann.  
 Ortrud, seine Gemahlin — Emil Heitfeldt.  
 Der Heerrufer des Königs — Carrie Goldwider.  
 Grafen und Edle — Oskar Moor.  
 — Alfred Biehler.  
 — Erich Schmidt.  
 — Eugen Ludwig.  
 — Adolf Schumacher.

Edelfrauen. — Ida Kalman.  
 — Maria Goppe.  
 — Jenny Wolf.  
 — Louise Schaffnit.

Namen. Frauen. Knechte.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.

\* \* \* \* \* Lohengrin: Anton Schott.

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Opernpreise.

Prospect-Loge 1. R. 4. — 1. Rangloge 1.50  
 2. Rangloge 1.00  
 3. Rangloge 0.75  
 4. Rangloge 0.50  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25

1. Rangloge 1.50  
 2. Rangloge 1.00  
 3. Rangloge 0.75  
 4. Rangloge 0.50  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25  
 Gallerie 0.25

Terzbühler à 50 Pf., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Die Tageskasse im Refectoir des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenschließung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende vor 11 Uhr.

Dienstag den 22. Januar. 130. Vorst. 97. Abonn.-Vorstellung.

Farbe: weiß. Zum 4. Male: Cornelius Voss.

## Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

Special-Anschank der Dortmunder Action-Brauerei à Seidel Hall und dunkel 15 Pf., ausserdem 1. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

# Walhallatheater

(am Steinthor.)  
 Direction: Maharrschisch & Co.

**Theater für Spezialitäten allerersten Ranges.**

Eröffnung:  
**1. Februar 1889.**  
 Interims-Bureau: Kreuzlicher Hof-Zimmer 10, Sprechst. 4—6 Nachm.

**Victoria-Theater.**  
 Sonntag den 20. Januar 1889.

**Der Löwe des Tages.**  
 Große Posse mit Gesang in 3 Akten. Montag den 21. Januar. Neue Bearbeitung!

**Appel contra Schwieger-sohn.**  
 Schwank in 3 Akten.

Die schönste Ballade von Halle.  
 gr. Theaterstr. 39.

„Case Central.“  
 Die schönste Ballade von Halle.  
 gr. Theaterstr. 39.

**Vater Rhein**  
**Ia. Austern**  
 Gewählte Speisekarte.  
 Reservirte Zimmer.  
 gr. Märkerstr. 14.

**Saltschloßbrauerei Siebichenstein.**  
 Heute Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Salon-Concert**  
 der Kapelle des Magdeb. Füß-Regiments Nr. 36.  
 Entrée à Person 30 Pf. O. Wiegert, Kapellmeister.

**Prinz Carl.**  
 Heute Sonntag Abends 8 Uhr  
**Großes Concert**  
 der ganzen Kapelle des Magdeb. Füß-Regim. Nr. 36  
 I. Theil: Streichmusik.  
 II. Theil: Militärmusik.

Nach dem Concert  
**gr. Ball!**  
 Entrée à Person 30 Pf. O. Wiegert, Kapellmeister.

**Baustellen-Verkauf.**  
 Eine Baustelle in der Forststr. von 28 m Straßenfront u. 40,50 m Tiefe, ist zu verkaufen. Näheres Dzondstrasse 1, 1.

Stieren 2 Weingegen.